

2019 · BAND 60 · HEFT 3-4

GERMANISTIK

INTERNATIONALES REFERATENORGAN
MIT BIBLIOGRAPHISCHEN HINWEISEN

EDITION NIEMEYER

HERAUSGEBER

Bernd Bastert, Bochum

Nicola Gess, Basel

Joachim Jacob, Gießen

Heidrun Kämper, Mannheim

Jörg Kilian, Kiel

Dorothee Kimmich, Tübingen

Florian Kragl, Erlangen-Nürnberg

Christine Lubkoll, Erlangen-Nürnberg

DE GRUYTER

Hölderlin, Friedrich

- 6608 Bennholdt-Thomsen, Anke; Guzzoni, Alfredo: *Analecta Hölderliniana IV. Zur Dreidimensionalität der Natur.* – Würzburg: Königshausen & Neumann, 2017. 313 S. ISBN 978-3-8260-6103-5

Die Verf. legen nach siebenjähriger Pause (seit dem Erscheinen eines Marginalien-Bandes) den 5. Band ihrer Hölderlin-Reihe vor, der sich vor allem dem *Homburger Folioheft* widmet. In 16 Einzelstudien werden zahlreiche von der H.-Forschung wenig beachtete Wendungen (wie »Natur-Göttin«, »Mein Zeus«, »Prüfung«), Ausdrücke (»Weide«, »Drache«), Begriffe (»Naturmacht«, »aorgisch«, »Apriorität«) und vernachlässigte Topoi (Blindheit, Vergessen, Andersheit) kontextualisiert, auf ihre möglichen Quellen befragt sowie die jeweiligen Bedeutungsnuancen umsichtig entfaltet. Wortfelder werden erkundet, Lesarten, grammatische Eigentümlichkeiten und alternative Deutungsoptionen diskutiert, verborgene Referenzen aufgedeckt (z. B. auf K. Ph. Moritz' *Götterlehre*; Jean Pauls *Der Komet* oder Heinse) und wissenschaftlich verortet. Die häufig eher vorgeschlagenen als aufgewiesenen Bezüge (u. a. auf Grimmelshausens Deutschlandbild im *Simplicissimus* oder von Meyerns *Dya-na-Sore*) überraschen oft, die Analyse der Funktion intertextueller Verweise begnügt sich indes immer wieder mit dem Beschreiben von »Resonanzen« (133) und »frappante[n] Ähnlichkeiten« (119). Die konsequente Zurückhaltung gegenüber der Aufnahme von Forschungen jüngerer Generationen ist unverkennbar. Auch wenn die Verf. stets von einer einzelnen Beobachtung ausgehen und diese durch genaue Kontext-Lektüren zu erhellen suchen, stehen im Hintergrund größere Deutungslinien zur Entwicklung von H.s geschichtsphilosophischen Auffassungen, die nicht eigens begründet, sondern en passant mitgeteilt werden, etwa dass H. die Geschichte der Menschheit naturgeschichtlich deute (196) und sein dichterisches Werk finalistisch auf die Wiederherstellung von Harmonie ausgerichtet sei (224), da die Hoffnung es kontinuierlich begleite, auch in Deutschland werde es Götter wie einst in Griechenland geben (192). Wer diese letztlich auf Beißner und Heidegger zurückgehenden denk- und werkgenetischen Prämissen nicht teilt, kann dennoch an vielen, durch subtile Lektüren gewonnenen Einsichten partizipieren. Claus Zittel, Stuttgart/Venedig

- 6609 Borkowski, Jan: Kontextualisieren – aber wie? Am Beispiel von Interpretationen zu Hölderlins *Hälfte des Lebens*. *KulturPoetik*. 19. Nr. 2. 2019. S. 302–318.
- 6610 Cappitti, Massimo: *Filosofia dell'unificazione e teoria della soggettività in Hegel e Hölderlin.* – Arezzo: ZONA, 2015. 137 S. ISBN 978-88-6438-548-8
- 6611 Colombat, Rémy: »Abendphantasie« – »Des Morgens«. Überlegungen zu unterschiedlichen Möglichkeiten der Selbstaussage. In: (6032) S. 147–159.